

15

Bildung und Wissenschaft

1500-1500

Bildungsfinanzen

Ausgabe 2015



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Neuchâtel, 2015

Einleitung

Die vorliegende Broschüre gibt einen Überblick über die Bildungsfinanzen. Sie basiert im Wesentlichen auf der Statistik der öffentlichen Bildungsausgaben und der Hochschulfinanzstatistik. Präsentiert wird jeweils das aktuellste verfügbare Rechnungsjahr: 2012 für die öffentlichen Bildungsausgaben¹ und 2013 für die Finanzen und Kosten der Hochschulen.

2012 haben Bund, Kantone und Gemeinden 34,7 Milliarden Franken für Bildungszwecke ausgegeben. Die öffentlichen Bildungsausgaben entsprechen 5,5% des Bruttoinlandprodukts. Den grössten Anteil investiert die öffentliche Hand in die obligatorische Schule.

Ein Prozent der gesamten öffentlichen Bildungsausgaben werden als Stipendien und Darlehen ausbezahlt. Davon profitieren Personen in Ausbildung auf der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe. Der Bund subventioniert die Tertiärstufe mit einem Betrag von rund 25 Millionen Franken.

Die Hochschulen werden primär durch die Kantone finanziert. Den grössten Anteil an den Kosten der Hochschulen macht bei den universitären Hochschulen die Forschung und Entwicklung (F+E) aus, bei den Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen die Lehre.

¹ Aufgrund des grossen Erhebungs- und Harmonisierungsaufwands der öffentlichen Ausgaben liegen die definitiven Resultate eines Rechnungsjahres jeweils erst mit einer Verzögerung von rund zwei Jahren vor.

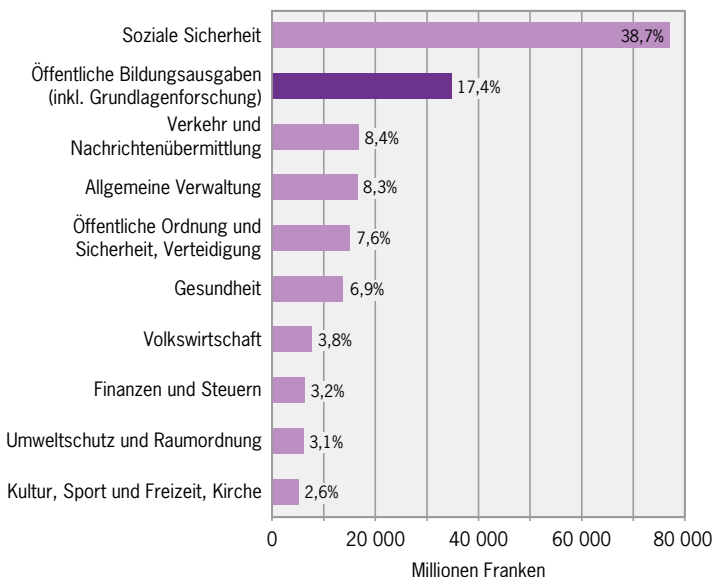
Öffentliche Ausgaben nach Budgetposten

Im Jahr 2012 wendeten Bund, Kantone und Gemeinden 17% ihrer Gesamtausgaben von 199 Milliarden Franken (inklusive Sozialversicherungen) für die Bildung auf.

Der grosse Anteil der öffentlichen Ausgaben, der für Bildungszwecke eingesetzt wird, macht das finanzielle Engagement der Behörden in diesem Bereich deutlich.

Öffentliche Ausgaben nach Budgetposten 2012

G 1



Quellen: BFS – ÖBA; EFV – FS

© BFS, Neuchâtel 2015

Die «soziale Sicherheit» ist 2012 mit 39% mit Abstand der grösste Budgetposten der öffentlichen Hand. Danach folgen die «öffentlichen Bildungsausgaben» (inkl. Grundlagenforschung). Diese zwei Budgetposten belegen seit 1990 den ersten und zweiten Platz. 1990 und 1991 folgte an dritter Stelle die «öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung», zwischen 1992 bis 2007 war es die «Gesundheit» und seit 2008 «Verkehr und Nachrichtenübermittlung».

Die Verteilung der Gesamtausgaben nach Budgetposten variiert von Kanton zu Kanton.

Finanzflüsse im Bildungswesen

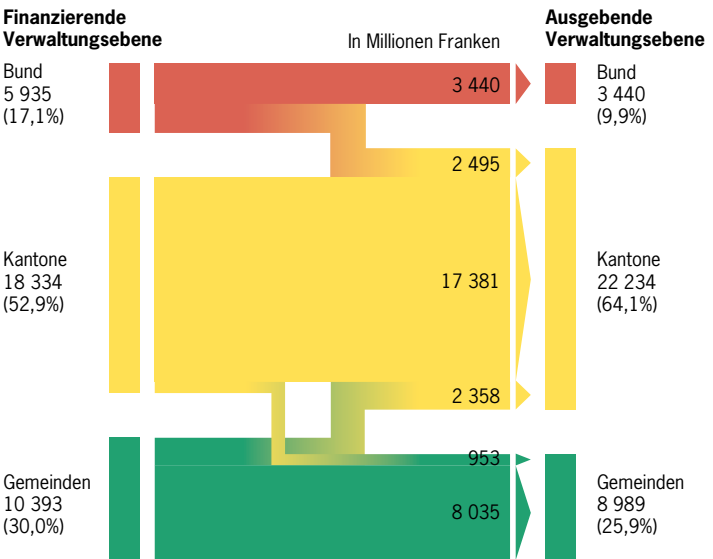
Die für die öffentlichen Bildungsausgaben aufgewendeten 17% der Gesamtausgaben entsprechen 34,7 Milliarden Franken.

Die Finanzierung der Bildung erfolgt nicht immer in direkter Weise, sondern auch in Form von Beiträgen an die Ausgaben anderer Verwaltungsebenen. So beteiligt sich der Bund an den Berufsbildungskosten gemäss Berufsbildungsgesetz (BBG) (Richtwert 25%), die Ausgaben für diesen Bereich werden aber vollumfänglich von den Kantonen getätigt.

Die Grafik zeigt auf der linken Seite, woher das Geld kommt, d.h. welches die finanzierende Verwaltungsebene ist, und auf der rechten Seite, wer es ausgibt, d.h. welches die ausgebende Verwaltungsebene ist.

Finanzflüsse im Bildungswesen 2012

G 2



Quelle: BFS – ÖBA; EFV – FS

© BFS, Neuchâtel 2015

2012 **finanziert** der Bund 17% der Bildung, die Kantone 53% und die Gemeinden 30%.

Bei den **ausgebenden** Verwaltungsebenen bestreiten die Kantone zwei Drittel (64%) der öffentlichen Bildungsausgaben, die Gemeinden einen Viertel (26%) und der Bund 10%.

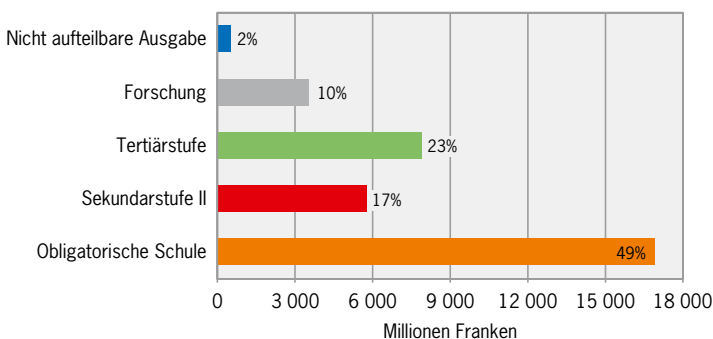
Öffentliche Bildungsausgaben nach Bildungsstufe

Der grösste Teil der öffentlichen Bildungsausgaben (49%) wird für die obligatorische Schule eingesetzt. Auf dieser Stufe wird mit rund 900'000 Lernenden inklusive Vorschule und Sonderschule die grösste Anzahl verzeichnet. Das entspricht 60% der Gesamtheit aller Personen in Ausbildung².

Ein Viertel der Ausgaben wird für die Tertiärstufe (höhere Berufsbildung und Hochschulen) verwendet. Auf dieser Stufe befinden sich 17% der Personen in Ausbildung. Auf die Sekundarstufe II (berufliche Grundbildung und allgemeinbildende Schulen) entfallen 17% der öffentlichen Bildungsausgaben sowie 23% der Personen in Ausbildung.

Die Anteile der Bildungsausgaben nach Bildungsstufe haben von 1990 bis 2012 wenig geändert.

Öffentliche Bildungsausgaben nach Bildungsstufe* 2012 G 3



* Bildungsstufen gemäss Harmonisiertem Rechnungslegungsmodell HRM2.

«Forschung» umfasst die Grundlagenforschung und «F+E in Bildung».

«Nicht aufteilbare Ausgaben» entspricht der HRM2-Kategorie «Übriges Bildungswesen».

Quellen: BFS – ÖBA; EFV – FS

© BFS, Neuchâtel 2015

² BFS, Statistik der Lernenden und Schweizerisches Hochschulinformationssystem, Schuljahr 2011/12

Öffentliche Bildungsausgaben nach ausgebender Verwaltungsebene

Die Zuständigkeiten in der Bildungsfinanzierung sind je nach Bildungsstufe unterschiedlich zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden aufgeteilt.

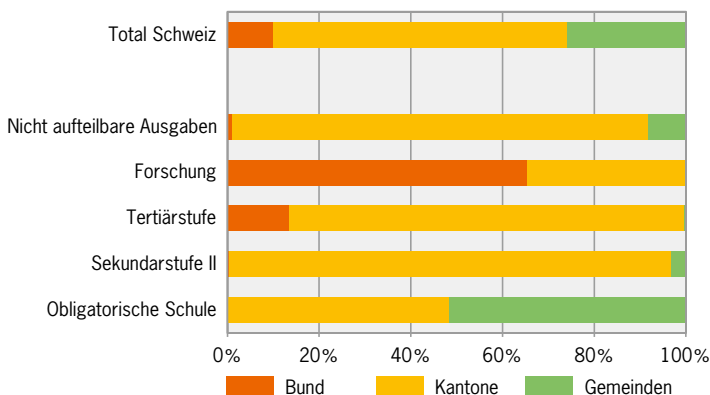
Die Ausgaben für die obligatorische Schule (inkl. Vorschule und Sonderschulen) verteilen sich zu gleichen Teilen auf die Kantone und Gemeinden.

Die Kantone decken den Grossteil der Ausgaben der Sekundarstufe II (berufliche Grundbildung und allgemeinbildende Schulen) und der Tertiärstufe (höhere Berufsbildung und Hochschulen).

Der Bund tätigt direkte Ausgaben für die tertiären Bildungsstufen, im Bereich der Forschung und der Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH).

Öffentliche Bildungsausgaben nach Bildungsstufe* und ausgebender Verwaltungsebene 2012

G 4



* Bildungsstufen gemäss Harmonisiertem Rechnungslegungsmodell HRM2.

«Forschung» umfasst die Grundlagenforschung und «F+E in Bildung».

«Nicht aufteilbare Ausgaben» entspricht der HRM2-Kategorie «Übriges Bildungswesen».

Quellen: BFS – ÖBA; EFV – FS

© BFS, Neuchâtel 2015

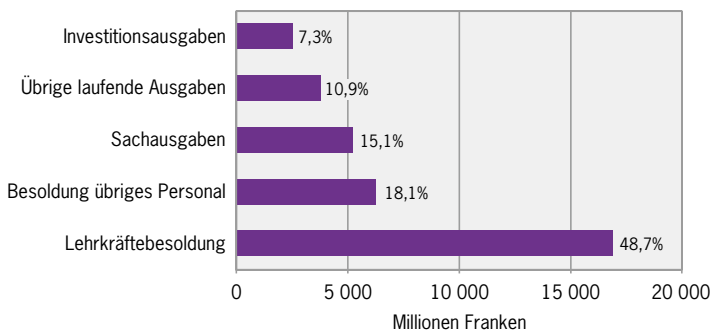
Öffentliche Bildungsausgaben nach Ausgabenart

In der Schweiz fallen 93% der Bildungsausgaben als laufende Ausgaben an, die restlichen 7% werden als Investitionen getätigt.

Mit 16,9 Milliarden Franken fallen 49% der gesamten Bildungsausgaben bei der Lehrkräftebesoldung an. Die restlichen laufenden Ausgaben verteilen sich auf das übrige Personal, den Sachaufwand und die übrigen laufenden Ausgaben (Subventionen und Stipendien an private Institutionen und Haushalte).

Öffentliche Bildungsausgaben nach Ausgabenart 2012

G 5



Quellen: BFS – ÖBA; EFV – FS

© BFS, Neuchâtel 2015

Diese Aufteilung gilt auch dann, wenn die obligatorische Schule, die Sekundarstufe II und die Tertiärstufe separat betrachtet werden.

Die prozentuale Aufteilung der Bildungsausgaben nach Ausgabenart ist seit 1990 nahezu unverändert geblieben.

In allen Kantonen verzeichnet der Personalaufwand den grössten Anteil an den öffentlichen Bildungsausgaben.

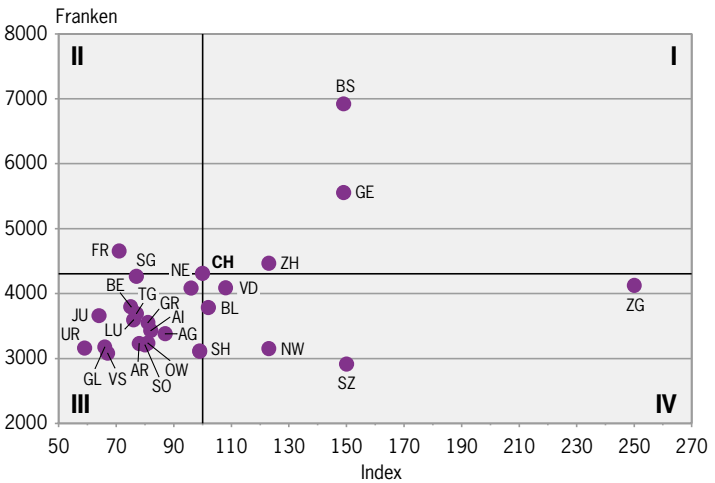
Öffentliche Bildungsausgaben pro Einwohner/in

Die öffentlichen Bildungsausgaben pro Einwohner/in erlauben einen direkten Kostenvergleich zwischen den Kantonen. Die Bildungsausgaben betragen in der Schweiz pro Jahr und Einwohner/in 4300 Franken, wobei deutliche Unterschiede zwischen den Kantonen feststellbar sind.

Eine weitere Vergleichsgrösse zwischen den Kantonen ist der Ressourcenindex. Dieser widerspiegelt die steuerlich ausschöpfbaren Ressourcen eines Kantons. Er ist eines der zentralen Elemente des Finanzausgleichsregimes zwischen Bund und Kantonen.

Öffentliche Bildungsausgaben pro Einwohner/in und Ressourcenindex 2012

G 6



Quellen: BFS – ÖBA; EFV – FS

© BFS, Neuchâtel 2015

Die städtischen Universitätskantone Basel-Stadt, Genf und Zürich weisen einen hohen Ressourcenindex und überdurchschnittliche Bildungsausgaben pro Einwohner/in auf (Quadrant I).

Die Kantone, die sich im Quadranten III befinden, weisen demgegenüber einen tiefen Ressourcenindex und unterdurchschnittliche Bildungsausgaben pro Einwohner/in auf.

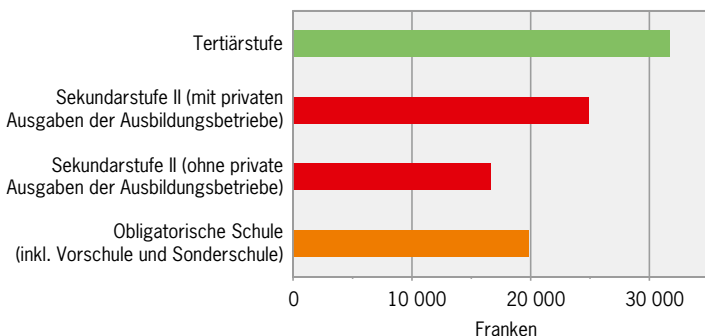
Die Bildungsausgaben pro Einwohner/in des Kantons Zug, des Kantons mit dem höchsten Ressourcenindex, liegen um den schweizerischen Mittelwert.

Bildungsausgaben pro Person in Ausbildung

2012 wurde für die obligatorische Schule (inkl. Vorschule und Sonderschulen) 19'800 Franken pro Person in Ausbildung ausgegeben. Für die Sekundarstufe II waren es 16'600 Franken und auf der Tertiärstufe 31'700 Franken. Diese Zahlen stellen nur den Betrag dar, den die öffentliche Hand ausgibt.

Bildungsausgaben pro Person in Ausbildung nach Bildungsstufe 2012

G 7



Quellen: BFS – ÖBA, SDL, SHIS; EFV – FS

© BFS, Neuchâtel 2015

Die privaten Beiträge sind insbesondere für die höhere Berufsbildung und für die berufliche Grundbildung relevant. Im Bereich der höheren Berufsbildung stehen aber auf nationaler Ebene zurzeit keine Daten zur Verfügung. Für die duale Berufsbildung existieren indessen Schätzungen für die Bildungsausgaben der Betriebe³. Im Jahr 2012 wendeten private Unternehmen 2,8 Milliarden Franken für ihre Lehrlingsausbildung auf. Berücksichtigt man diesen Betrag, so betragen die Ausgaben pro Person in Ausbildung auf der Sekundarstufe II 24'800 Franken.

Insgesamt, d.h. bei Berücksichtigung der privaten Ausgaben auf der Sekundarstufe II, nehmen die Bildungsausgaben mit steigender Bildungsstufe zu. Je höher die Bildungsstufe, desto höher die Lohnkosten und desto mehr nehmen der Bedarf an administrativem und technischem Personal und die Anforderungen an die Infrastruktur zu. Dies gilt sowohl auf schweizerischer Ebene wie auch in den Kantonen.

³ Strupler, M.; Wolter, S.C. (2012): Die duale Lehre: eine Erfolgsgeschichte – auch für die Betriebe. Chur: Rügger

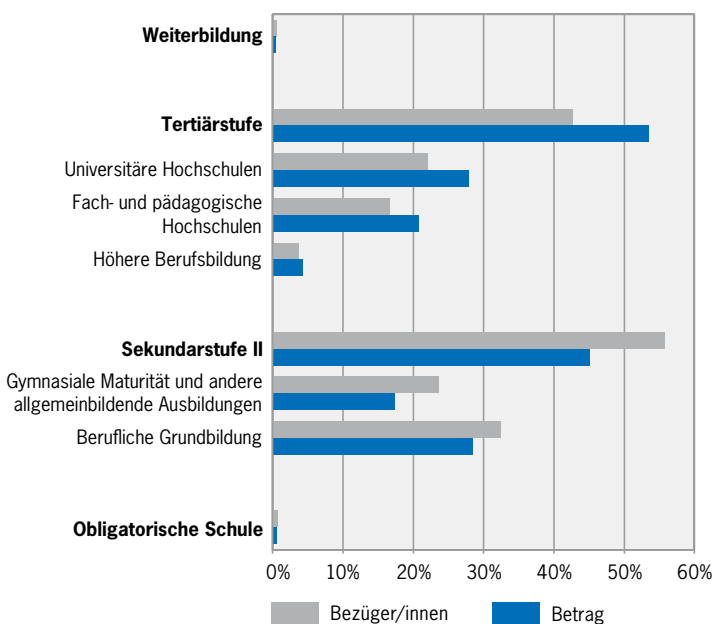
Ausbildungsbeiträge

Die kantonalen Stipendien und Darlehen sowie die Ausbildungsbeiträge des Bundes an die Kantone sind Teil der öffentlichen Bildungsausgaben.

2013 haben die Kantone insgesamt 316 Millionen Franken Stipendien und 18 Millionen Franken in Form von Darlehen an Personen in Ausbildung ausbezahlt. Obwohl auch die Darlehen ein wichtiges Instrument der finanziellen Bildungsunterstützung darstellen, haben sie nur einen kleinen Anteil am finanziellen Engagement der Kantone (5% der Ausbildungsbeiträge).

Stipendien: Bezüger/innen und Beträge nach Bildungsstufe 2013

G 8



Quelle: BFS – STIP

© BFS, Neuchâtel 2015

Die Stipendien spielen auf allen nachobligatorischen Ausbildungsstufen eine wichtige Rolle. Für die obligatorische Schule und die Weiterbildung sind sie marginal.

Der Anteil am Gesamtbetrag beträgt für die Tertiärstufe 54% und für die Sekundarstufe II 45%. Allerdings sind nur 43% der Bezügerinnen und Bezüger Studierende auf der Tertiärstufe und über die Hälfte (56%) Lernende der Sekundarstufe II.

Finanzierung der Hochschulen

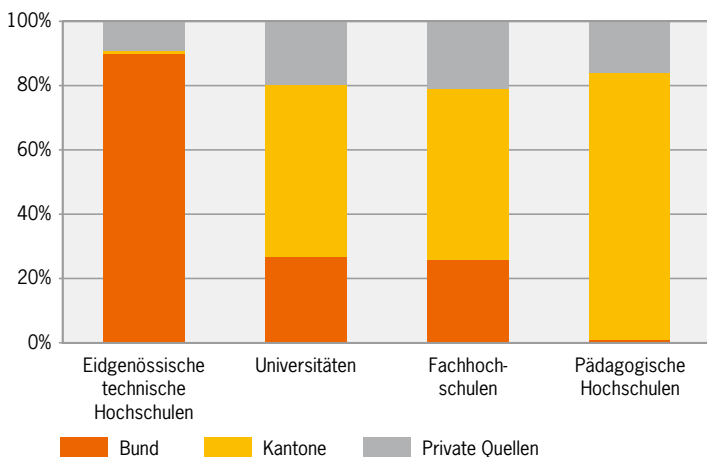
Gemäss dem Bundesgesetz über die Förderung der Universitäten und über die Zusammenarbeit im Hochschulbereich (UFG) sind Bund (27%) und Kantone (54%) für den grössten Teil der Finanzierung der Universitäten verantwortlich. Bei den beiden ETH, die der Verantwortung des Bundes unterstellt sind und über ein Globalbudget verfügen, beläuft sich die Finanzierungsbeitragung des Bundes auf über 90%.

Bei den Fachhochschulen sind die Kantone mittels der FHV-Beiträge und der budgetären Deckung durch die verantwortlichen Kantone mit einem ähnlich hohen prozentualen Anteil (53%) auch die wichtigsten Geldgeber. Die Kantone sind, mittels der gleichen Finanzierungsquellen, wiederum die wichtigsten Geldgeber bei den Pädagogischen Hochschulen; sie decken 83% des Finanzierungsbedarfs ab.

Der Rest der Finanzierung wird durch private Quellen abgedeckt.

Finanzierung der Hochschulen nach Geldgeber 2013

G 9



Quelle: BFS – SHIS

© BFS, Neuchâtel 2015

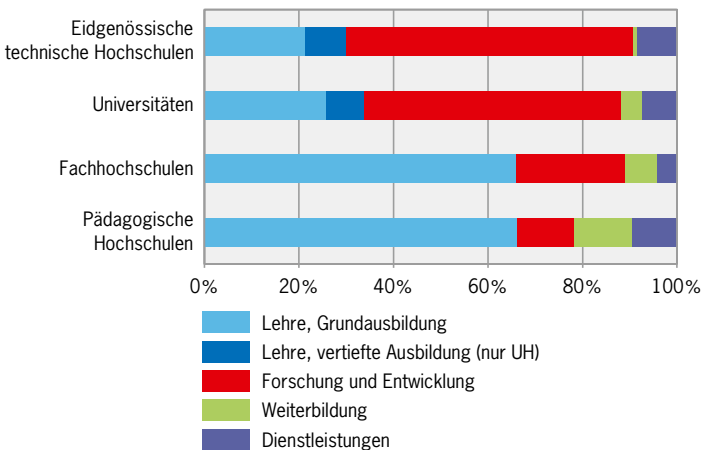
Kosten der Hochschulen

Die universitären Hochschulen (UH) erbringen fünf Arten von Leistungen: Lehre für die Grundausbildung, Lehre für die vertiefte Ausbildung, Forschung und Entwicklung, Weiterbildung und Dienstleistungen. Bei diesem Hochschultyp, der die zehn kantonalen Universitäten und die beiden ETH umfasst, macht die Forschung und Entwicklung mit über der Hälfte der Kosten den grössten Budgetposten aus. An zweiter Stelle folgt die Lehre für die Grundausbildung, die sich auf rund ein Viertel der Kosten der universitären Hochschulen beläuft.

Bei den Fachhochschulen (FH) und den Pädagogischen Hochschulen (PH) sind die Studiengänge darauf ausgerichtet, Kompetenzen für eine spezifische Erwerbstätigkeit zu vermitteln. Sie bieten eine praxisnahe Ausbildung. Deshalb macht die Grundausbildung bei diesen beiden Hochschultypen mit je rund zwei Dritteln der gesamten Kosten die Hauptleistung aus. Die angewandte Forschung und Entwicklung stellt den zweitgrössten Kostenpunkt der FH dar. An den PH generieren die Weiterbildung und die Forschung Kosten in der gleichen Grössenordnung.

Kosten der Hochschulen nach Leistung 2013

G 10



Quelle: BFS – SHIS

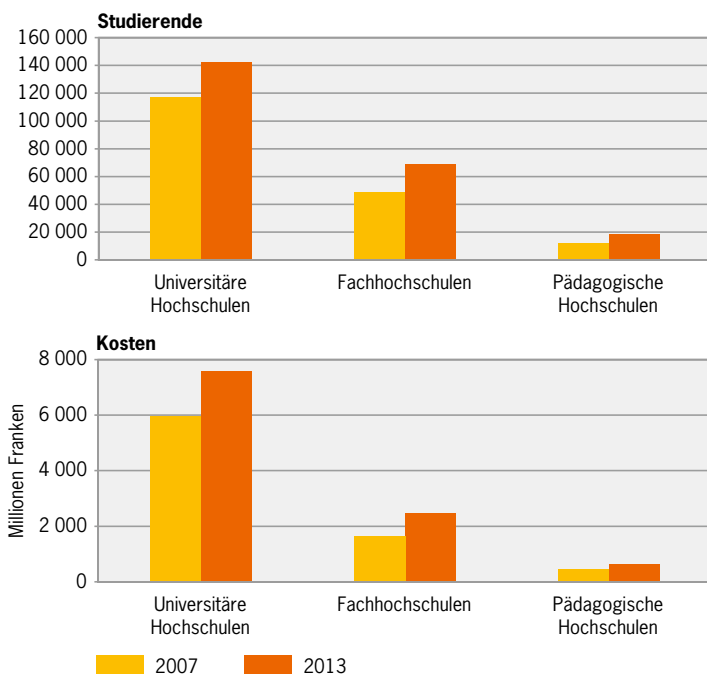
© BFS, Neuchâtel 2015

Entwicklung der Kosten der Hochschulen

Während der letzten Jahre sind in der Schweiz die Studierendenzahlen der drei Hochschultypen immer weiter angestiegen. Seit dem Jahr 2007, dem ersten Jahr der Einführung der Kostenrechnung für alle Hochschultypen, nahmen die Gesamtkosten kontinuierlich zu. Bei den UH wuchsen die Kosten um mehr als ein Viertel und überstiegen 7,6 Milliarden Franken. Gleichzeitig stieg die Studierendenzahl um mehr als 20% auf 142'000 an. Im gleichen Zeitraum nahmen die Kosten der FH um über 48% auf 2,4 Milliarden Franken zu, während die Studierendenzahlen um 40% auf fast 69'000 anstiegen. Bei den PH hat die Anzahl Studierender ebenfalls stark zugenommen (+55% auf mehr als 18'000), und folglich stiegen auch die Kosten. Diese beliefen sich 2013 auf 620 Millionen Franken, was seit 2007 einem Anstieg von über 40% entspricht.

Entwicklung der Kosten und der Studierenden der Hochschulen 2007 und 2013

G 11



Quelle: BFS – SHIS

© BFS, Neuchâtel 2015

Statistik der öffentlichen Bildungsausgaben

Die Statistik der öffentlichen Bildungsausgaben bearbeitet den Ausschnitt der öffentlichen Ausgaben der Eidgenössischen Finanzverwaltung (EFV), der unter «Bildung» erfasst ist. Sie beinhaltet die Ausgaben der öffentlichen Hand für die Bildung von der Vorschule bis zu den Hochschulen und erlaubt somit die Analyse der Bildungsausgaben über alle Bildungsstufen hinweg. Die Kleinkinderbetreuung vor Schuleintritt und die Weiterbildung sind nicht enthalten in dieser Statistik.

Das Modell der Finanzstatistik basiert auf dem Harmonisierten Rechnungslegungsmodell der Kantone und Gemeinden (HRM2). Die Erhebungseinheiten der Finanzstatistik sind die öffentlichen Haushalte, d.h. Bund, Kantone, Gemeinden und öffentliche Sozialversicherungen. Die Ausgaben für die Grundlagenforschung zählen gemäss HRM2 zu den Bildungsausgaben.

Hochschulfinanzstatistik

Im Hochschulbereich geben die Kosten- und Leistungsrechnungen für die drei Hochschultypen Auskunft über die Kosten und Leistungen der einzelnen Hochschulen. Sie beinhalten sowohl öffentliche als auch private Finanzierungsquellen (z.B. Studiengebühren, F+E-Aufträge von Firmen sowie Beiträge von Stiftungen).

Für die UH werden der Aufwand seit dem Rechnungsjahr 1996 und die Kosten seit 2006 durch das BFS erhoben, die Kosten der PH seit 2008. Die Kosten der FH werden seit 2000 durch das SBFI ermittelt.

Weitere Quellen

Die Informationen zu den kantonalen Ausbildungsbeihilfen basieren auf der Statistik der kantonalen Stipendien und Darlehen des BFS, die seit 2004 besteht und administrative Daten der kantonalen Stipendienstellen umfasst.

Die privaten Bildungsausgaben sind nur teilweise berücksichtigt. Ausserhalb des Hochschulbereichs sind nur Informationen für die Sekundarstufe II verfügbar. Hier werden die geschätzten Ausgaben der Betriebe für die duale Berufsbildung einbezogen.

Abkürzungen

BFS	Bundesamt für Statistik
EFV	Eidgenössische Finanzverwaltung
ETH	Eidgenössische Technische Hochschulen
FH	Fachhochschulen
FHV	Interkantonale Fachhochschulvereinbarung
FS	Finanzstatistik
F+E	Forschung und Entwicklung
ÖBA	Öffentliche Bildungsausgaben
PH	Pädagogische Hochschulen
SDL	Lernende (Schüler/innen und Studierende, ohne Hochschulen)
SHIS	Schweizerisches Hochschulinformationssystem
STIP	Kantonale Stipendien und Darlehen
UH	Universitäre Hochschulen (inkl. ETH)

Zu diesem Bereich erscheinen regelmässig Statistiken und thematische Publikationen. Sie finden diese auf unserer Webseite:
www.education-stat.admin.ch

Auskunft: Statistik der öffentlichen Bildungsausgaben:
schulstat@bfs.admin.ch
Hochschulfinanzstatistik: persfinHS@bfs.admin.ch

Grafik/Layout: Sektion DIAM, Prepress/Print

Titelgrafik: BFS; Konzept: Netthoevel & Gaberthüel, Biel;
Foto: © gradt – Fotolia.com

Bestellnummer: 1500-1500

Bestellungen: Tel. 058 463 60 60, Fax 058 463 60 61,
order@bfs.admin.ch